Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 144 (1978)

Heft: 2

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeit-schriften

Rivista Militare

Nr. 11/12, November/Dezember 1977

La situazione strategica in Europa alla fine del 1975. – Le spese sociali sono dieci volte superiori alle spese militari. – I regolamenti di disciplina nel mondo. – Il PISA.

Revue militaire suisse

Nr. 12, Dezember 1977

Notes d'un commandant de troupes genevoises 1939–1945. – Une véritable amélioration sur le front atlantique. – Le système des réseaux permanents de l'armee.

Military Review

Gebirgsmanöver KAVKAZ – 1976 (Sowjetunion)

Anfangs 1976 wurden in winterlichen Verhältnissen im Transkaukasischen Militärdistrikt (zwischen Schwarzem und Kaspischem Meer, im Grenzgebiet zur Türkei und zum Iran) Manöver mit zwei verstärkten mechanisierten Divisionen durchgeführt (ca. 25000 Mann). – Bei voller Mobilisierung kann der Distrikt etwa 10 mechanisierte Divisionen, eine Panzerdivision und eine Luftlandedivision aufstellen. – Die Manövertruppen führten vor den «Gefechtshandlungen» einen 5- bis 6tägigen Marsch unter erschwerten, zum Teil gefechtsähnlichen Bedingungen (Luftangriffe, schneebedeckte Bergstraßen usw.) durch. Beide Divisionen hatten den Auftrag, einen Paßübergang bei Gori zu besetzen. In einer ersten Phase kam es zum Begegnungsgefecht (2. Februar) um den Paß: Aufklärung mit Mig 21, Aufklärungselemente mit BRDM 2 und BMP, Vorhut, bestehend aus mechanisierten Infanteriekompanien, verstärkt mit einem Zug T-62, einem Sappeur-Zug und dem Panzerabwehrzug sowie dem 120-mm-Selbstfahr-Minenwerfer des Bataillons; massive Fliegerunterstützung, Einsatz von Kampfhelikoptern auf beiden Seiten, Angriff der mechanisierten Spitzenregimenter und schließlich Inbesitznahme des Überganges durch die W-Division. In einer zweiten Phase (3./4. Februar) zog sich die E-Division zurück, die W-Division leitete mit dem Panzerregiment die Verfolgung ein, und die E-Division ging im Raume Tbilisi zur Verteidigung über. Nachdem ein Angriff aus der Bewegung der W-Division fehlschlug, wurde in der letzten Phase (5. Februar) zum vorbereiteten Angriff übergegangen. (Die Truppen der W-Division erhielten erstmals warme Verpflegung nach 3 Tagen.) In der Nacht zuvor wurden die Verbände herangeführt, um dann am Morgen die Verteidigungsstellungen zu durchbrechen. Das Vorbereitungsfeuer dauerte 1 Stunde und die Infanterie des ersten Regimentes verließ ihre BMP ca. 800 m vor der ersten Verteidigungslinie. Panzer, BMP's und 122-mm-Selbstfahrgeschütze unterstützten den Angriff im Direktschuß. Das zweite mechanisierte Regiment nützte den erzielten Einbruch aus, griff aufgesessen weiter an und verhinderte den Einsatz der Reserve des verteidigenden Regimentes. Nachdem die erste Verteidigungszone durchstoßen war, setzte der Divisionskommandant das Panzerregiment (verstärkt mit Infanterie und Genietruppen) zum Stoß in die Tiefe der zweiten Verteidigungszone ein und verhinderte damit den rechtzeitigen Einsatz der Divisionsreserve. Lehren aus dem Manöver:

Eine mechanisierte Division ist in der Lage, mit nur geringen OST-Modifikationen, das Gefecht im gebirgigen Gelände zu führen. An Stelle von 122-mm-Haubitzen wurden den mechanisierten Infanterieregimentern sechs 76-mm-Kanonen unterstellt. Diese Kanone ist leichter und zerlegbar. Der Überfall einer mechanisierten Kompanie der E-Division (zu Fuß und mit Gebirgsmaterial ausgerüstet) auf einen Kommandoposten der W-Division, unmittelbar vor deren Angriff, läßt darauf schließen, daß in gewissen mechanisierten Divisionen eine Kompanie gebirgstechnisch besonders ausgebildet ist. Für die Versorgung wurde in beiden Divisionen die Eisenbahn als Haupttransportmittel benützt. Der Erfolg der Panzerformationen war getragen durch eine waghalsige Geländewahl und durch enge Koordination mit der Artillerie, den Fliegern und der Begleitinfanterie. Die Luftunterstützung ist im Gebirge entscheidender.

Kampfhelikopter spielten auf beiden Seiten eine wesentliche Rolle und kamen überraschend aus der Flanke über Kreten zum Einsatz. Unerwartet blieben Heli-Landungen aus, obschon diese im Gebirgskrieg der Sowjets als entscheidend gelten. BMP, ZSU 23-4 Selbstfahrflab und Selbstfahrartillerie sowie nicht identifizierte Boden/Luft-Raketen gehören organisch zu den Divisionen dieses Grenzdistriktes im Kaukasus. ra.

(Aus Nr. 6/1977)

Wojennyi Wjestnik (UdSSR)

Bewertung der Leistung bei Gefechtsübungen

Als Beispiel wird eine Gefechtsübung zum Thema «Angriff eines Bataillons» verwendet. Die Bewertung erfolgt in verschiedenen Stufen:

1. Besammlung der Truppe und Marsch in den Bereitschaftsraum
2. Arbeit des Kommandanten bei der Gefechtsvorbereitung und während des Kampfes
3. Verhalten der Truppe beim Vorrücken in die Angriffsgrundstellung und während des Angriffs
4. Abwehr eines feindlichen Gegenangriffs
5. Sicherstellung des Nachschubs
6. Erfüllung der Solleistungen (zum Beispiel im Schießen)

Zu Punkt 1: Bewertung «ausgezeichnet», wenn die Truppe auf ein festgelegtes Signal, in der vorgeschriebenen Zeit, mit vollem Bestand und vollständiger Bewaffnung und Ausrüstung in den befohlenen Bereitschaftsraum ausrückt, sich dann in tadelloser Ordnung und unter Beobachtung aller Regeln der Tarnung im Bereitschaftsraum unverzüglich dezentralisiert und tarnt und die Sicherstellung des Nachschubs trifft; ferner müssen der Truppe die notwendigen Aufträge für das bevorstehende Gefecht erteilt werden.

Bewertung **«gut»**, falls einerseits alle für die Bewertung «ausgezeichnet» vorgesehenen Leistungsnormen erfüllt werden, andererseits bei der Besammlung und beim Ausrücken von Truppen und Material Störungen und Fehler auftreten, Ausrüstungsteile zurückgelassen werden, die keinen Einfluß auf die Erfüllung des Auftrags haben.

Bewertung **«genügend»**, falls der Bezug der Bereitschaftsstellung mit weniger als 10 Minuten Verspätung erfolgt, nicht alle Maßnahmen zur Sicherstellung des Nachschubs getroffen werden und beim Ausrükken oder auf dem Marsch nicht mehr als 2 Kampffahrzeuge pro Kompanie zurückbleiben (nicht in den Bereitschaftsraum gelangen).

Zu Punkt 2: Bewertung **«ausgezeichnet»**, wenn der Kommandant rechtzeitig die notwendigen Entschlüsse faßt, klar und vollständig den Gefechtsbefehl erteilt, die Verbindungen richtig organisiert und ununterbrochen aufrechterhält, die Truppenteile straff führt, energisch die notwendigen Manöver mit Feuer und Mitteln zur Vernichtung des Gegners einleitet, die Truppenteile zeitgerecht mit dem notwendigen materiellen, technischen und sanitätsdienstlichen Nachschub versorgt.

Bewertung **«gut»**, falls einerseits alle Anforderungen für die Bewertung «ausgezeichnet» erfüllt sind, andererseits der Kommandant sich beim Fassen des Entschlusses und bei der Befehlsausgabe unbedeutende Unexaktheiten unterlaufen läßt, nicht immer mit dem notwendigen Nachdruck für zeitgerechten Nachschub sorgt.

Bewertung **«genügend»**, falls dem Kommandanten bei der Vorbereitung des Gefechts bedeutende Unexaktheiten unterlaufen, der Kommandant während des Kampfverlaufs zeitweise die Führung verliert, die Bewegungen ohne Berücksichtigung des Geländes durchgeführt werden, Stockungen im Nachschub eintreten.

Analog erfolgt die Bewertung für die Punkte 3 bis 5. Für die Bewertung der Solleistungen werden die entsprechenden Reglemente beigezogen.

Wird irgendeine der Leistungsziffern mit «ungenügend» bewertet, so lautet auch die allgemeine Bewertung «ungenügend». es ■

Bücher und Autoren

Neue Bücher

Besprechung vorbehalten

Hans Rudolf Kurz, **Schweizerschlachten.** Francke-Verlag, Bern 1977.

Hugo Schneider, **Der Schweizerdolch.** Orell-Füßli-Verlag, Zürich 1977.

Peter Gosztony, **Paramilitärische Organisationen im Sowjetblock.** Hohwacht-Verlag, Bonn-Bad Godesberg 1977.

Alun Chalfont, **Montgomery.** Limes-Verlag, München 1977.

Klaus Reinhardt, **Generalstabsausbildung in der Bundeswehr.** Verlag Mittler & Sohn, Herford 1977.

Ralf Zoll u.a., **Bundeswehr und Gesellschaft: Ein Wörterbuch.** Westdeutscher Verlag, Wiesbaden 1977.

Deutscher Bundeswehr-Kalender 1978/I, bearbeitet von K.H. Schnell. Walhalla & Praetoria-Verlag, Regensberg 1977.

Das Gefecht: Sammlung militärischer Ausdrucksformen und taktischer Begriffe, bearbeitet vom Stab III. Korps Koblenz. Walhalla & Praetoria-Verlag, Regensberg 1977.

Werner Held, **Die deutsche Tagjagd bis 1945.** Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1977.

Rolf Hinze, **Die Hannoversche Artillerie.** Selbstverlag R. Hinze, Düsseldorf 1977.

Freiherr von Unterberger, **Österreichische Artillerie.** Intersico Press, Zürich 1977.

Volker Schmidtchen, **Bombarden, Befestigungen, Büchsenmacher.** Droste-Verlag, Düsseldorf 1977.

Amerika und Westeuropa, herausgegeben von Karl Keiser und Hans-Peter Schwarz. Belser-Verlag, Stuttgart/Zürich 1977.

Kampfbeispiel 1

Von Major Hans von Dach. 142 Seiten, mit zahlreichen Illustrationen. Verlag Huber, Frauenfeld 1977. Broschiert Fr. 16.80.

Dieses Büchlein präsentiert dem Leser eine Auswahl von Kriegsbeispielen aus dem zweiten Weltkrieg und richtet sich an alle Truppenführer, Stufe Regiment bis Zug. Major von Dach hat es verstanden, in einfacher, anschaulicher Art folgende Gefechtsarten darzustellen: Ortskampf, Kampf um Gewässer und Kampf um Befestigungen.

Die Illustrationen lassen sich leicht zu Prokifolien oder Dias verarbeiten. Jeder Ausbilder, welcher mit diesem Buch arbeitet, hat die Möglichkeit, recht praxisnah aufzuzeigen, daß unsere Führungsvorschriften und Kampfgrundsätze mit den Kriegserfahrungen weitgehend übereinstimmen. Er kann dadurch das Vertrauen in die Möglichkeiten unserer Armee wesentlich stärken.

Für Offiziere und Unteroffiziere sind diese Kampfbeispiele und die Lehren daraus eine unerläßliche Hilfe in Theorie und Praxis. Major von Rotz

Planübungstechnik

Von Hubert Walitschek. 240 Seiten. Walhalla- und Praetoria-Verlag, Regensburg 1977.

Als Planübungen bezeichnet der Verfasser Entschluß- und Führungsübungen ohne Truppe, wobei der Begriff «Plan» die Karte oder einen Kartenausschnitt bedeutet. Ziele dieser Kartenübungen sind die Schulung und Prüfung von Führern und Kommandostäben in der Beurteilung der Lage, Entschlußfassung und Befehlsgebung. Es liegt nahe, diese Form der didaktischen Schulung mit den bei uns üblichen Formen in bezug auf Vorbereitung, Durchführung und Auswertung zu vergleichen und sich Gedanken zu machen über Erkenntnisse eines erfahrenen Berufsoffiziers. Dabei verfolgt Generalmajor Walitschek vor allem den Zweck, dem Neuling auf diesem Gebiet das erforderliche Rüstzeug für eine zeitsparende und gründliche Vorbereitung zu geben. Dementsprechend ausführlich sind denn auch die materiellen und methodischen Auswertungen, die je nach der zu beübenden Stufe und den methodischen Vorkenntnissen des Bearbeiters angepaßt und reduziert werden können. Das handliche Buch in Kunstledereinband enthält wertvolle Anhänge, die uns in anschaulicher und geraffter Form Einblick vermitteln in die bei der deutschen Bundeswehr verwendeten militärischen Grundbegriffe, ergänzt durch Leitungs- und Sachangaben. Wa.

Taschenbuch für Wehrausbildung

Ausgaben Heer, Luftwaffe und Marine. Von Ministerialdirigent Karl Helmut Schnell und weiteren Fachmitarbeitern. Je über 900 Seiten mit vielen Abbildungen. Walhalla- und Praetoria-Verlag, Regensburg 1977. Je DM 10.95.

Die drei neu aufgelegten Taschenbücher für Wehrausbildung wollen dem Soldaten helfen, die Fülle des in kurzer Zeit zu erwerbenden Wissens zu bewältigen. Das allgemeine Grundwissen ist in lesbarer Form zusammengefaßt; Kenntnisse werden stufen- und funktionsgerecht vermittelt. Auch die auf die Teilstreitkräfte Luftwaffe und Marine bezogenen Themen führen den jungen Bundeswehrangehörigen in die Grundlagen seines Berufs ein. Der Rekrut erhält damit ein umfassendes, preiswertes Nachschlagewerk, gewissermaßen den «Brockhaus des Soldaten», der im übrigen auch den Vorgesetzten in der Ausbildungsarbeit gute Dienste leistet. Neben dem bekannten «Reibert» liegt damit ein weiteres Standardwerk, das auch ausländische Leser interessieren dürfte, in nachgeführter Auflage vor. In diesem Zusammenhang verdient Erwähnung, daß der Verlag Walhalla und Praetoria vor kurzer Zeit auch für den «Deutschen Bundeswehrkalender» die Ergänzungsblätter 1977/1 herausgegeben hat. Mi

Sicherheit – Grundfragen der Weltpolitik

Von Daniel Frei. 136 Seiten. Verlag Kolhammer, Stuttgart 1977. DM 19.80.

Das neue Buch aus der Feder des Zürcher Politologen Daniel Frei beschlägt ein Thema, das alle interessieren dürfte, die sich mit dem umfassenden Begriff der Sicherheit befassen müssen oder befassen möchten. Ausgehend von einem politischen Wertsymbol aus eher emotionellen als wissenschaftlichen Bereichen, streift Frei sukzessive sämtliche wichtigen Zusammenhänge. Er nennt die Quellen der Verunsicherung und beleuchtet die möglichen Lösungen des Sicherheitsproblems. Die kollektive Sicherheit sowie das Spiel um das strategische Gleichgewicht zwischen Herausforderung und Abschreckung werden wissenschaftlich beschrieben. Frei behandelt Sicherheitsgemeinschaften, Sicherheitsgarantien sowie sicherheitspolitische Experimente wie «entwaffnende Gesten» und «gewaltlose Verteidigung».

Von besonderem Interesse dürften die Kapitel über Krisenmanagement und die Reduktion der Unsicherheit durch mehr Information sein. Hier wird sich in Zukunft zeigen, ob der Eskalation der Gewalt rechtzeitig entgegengewirkt werden kann. Für die Schweiz bedeutsam sind ferner die Ausführungen über den «Umgang mit der Abhängigkeit», einem zentralen Sicherheitsproblem der Kleinen und Schwachen. Frei zeigt fünf Strategien zur Steuerung von Abhängigkeit, die von der Abkapselung bis zum Versuch reichen, die internationale Umwelt zu verändern.

Das Buch schließt mit einigen Hinweisen auf mögliche Wege und Auswege aus der Ungewißheit. Mit Recht ruft der Verfasser dazu auf, die Gelegenheit zur Einflußnahme besser zu nutzen. Das gegenwärtige globale System bietet sie dem Kleinen allerdings nur spärlich. Um so wichtiger ist es, daß er nicht resigniert. Frei schafft hiezu eine unentbehrliche wissenschaftliche Grundlage. G. Däniker

Jahrbuch der Luftwaffe, Folge 13

176 Seiten, illustriert. Verlag Wehr und Wissen, Bonn-Duisdorf 1976. Ganzleinen. DM 32.–.

Das erfahrene Autorenteam behandelt im vorliegenden Jahrbuch in einer neuen Serie von Artikeln einen großen Teil der mit der Ausrüstung, der Ausbildung und dem Unterhalt der Bundesluftwaffe verknüpften Probleme. Weitere Themen gelten der Flugsicherheit, den DDR-Luftstreitkräften, dem Flabraketen-Waffensystem «Patriot», der elektronischen Kriegführung und dem Messerschmitt Me 109. Wer sich durch die im Buch eingestreuten Werbeseiten nicht stören läßt, findet eine Fülle von interessanten Informationen. FS

Der Unterführer-Unterricht in der Bundeswehr

Von Oberstlt S. Heyd. 102 Seiten, 27 Skizzen, 10 Organigramme. Verlag Wehr und Wissen, Bonn-Duisdorf 1977.

Kapitel 1 und 2 behandeln Grundsätze für Unterrichtsvorbereitung und Unterrichtstechnik (16 Seiten). Kapitel 3 beinhaltet ausgewählte Unterführerthemen (75 Seiten), wie Soldatische Ordnung / Allgemeine Truppenkunde / Handwaffen- und Gerätelehre / Infanteriegefechtsausbildung aller Truppen.

Es handelt sich um eine Sammlung ausgewählter Unterrichtsbeispiele. Da die Schrift für die Bedürfnisse der Bundeswehr bestimmt ist und sich eng an die speziellen Dienstvorschriften anlehnt, ist sie für schweizerische Verhältnisse nur sehr bedingt (Kapitel 1 und 2) brauchbar.

H. von Dach

Das Gefecht bei Schwechat am 30. Oktober 1848

Von Wolfgang Häusler. Österreichischer Bundesverlag, Wien 1977. Fr. 12.–.

Geschildert werden der ungarisch-kroatische Konflikt, die Stellung des kroatischen Jellacic von Buzim (dem im Gefecht von Schwechat die entscheidende Aufgabe zufiel), das Vorrücken der ungarischen Armee auf österreichischem Gebiet und die militärische Niederlage der Wiener Revolution. ewe

Revolver-Lexikon

Von Hans Peter Muster. 2. Auflage. Verlag Stocker-Schmid, Dietikon 1977. Preis Fr. 68.–.

Musters «Revolver-Lexikon» erfüllt alle Voraussetzungen, um als Standardwerk gelten zu können. Konsequent und übersichtlich geordnet, werden in chronologischer Reihenfolge 288 Revolver unterschiedlicher Konstruktion vorgestellt. In der Art eines Kataloges liefert der Verfasser zu jeder Waffe die wichtigsten Maße, funktionstechnische Details sowie weitere Angaben von waffenhistorischem Interesse. Die erfaßten Revolversysteme werden ein- oder mehrmals in guter Qualität abgebildet.

Den zirka 270 Konstrukteuren und Produzenten ist ein alphabetisch aufgebautes Verzeichnis gewidmet, das von «Abadie» bis «Zella-Mehlis» alle wünschenswerten Auskünfte enthält. Auch waffentechnische Fragen allgemeiner Natur können mit Hilfe des lexikalischen Teils beantwortet werden. Das Werk wird durch einen Abschnitt über Revolvermunition sinnvoll vervollständigt.

Die Benützung des Buches erleichtern ein chronologisches und ein nach Ländern geordnetes Register der besprochenen Waffen. Von besonderem Wert sind die Umrechnungstabellen für Kaliberangaben (Millimeter/Inches) und Pulvermengen (Gramm/Grains). Im erfreulich vollständigen Literaturverzeichnis vermißt man vor allem schweizerische Publikationen der jüngsten Vergangenheit, so zum Beispiel die Arbeiten von Häusler und Heer sowie die ebenfalls im Stocker-Schmid-Verlag edierten Bände «Bewaffnung und Ausrüstung der Schweizer Armee seit 1817», Faustfeuerwaffen I und II. Zufall oder Absicht?

Das Buch hebt sich vorteilhaft von einer beängstigenden Fülle von Schußwaffenpublikationen ab, die ohne fachliche Kompetenz und Verantwortung mit dürftigen Texten und vielen Bildern einem kommerziell geförderten «Analphabetentum» huldigen. Jürg A. Meier

Herodes der Große

Von Gerhard Prause. Verlag Hofmann & Campe, Hamburg 1977. Fr. 38.20.

Herodes, dem das Omen des Kindermordes anhaftet, wird hier vielseitig gewürdigt: als größter Bauherr der Alten Welt, Finanzgenie, Familienvater, verantwortungsbewußter Politiker und Feldherr. ewe

Treffend argumentieren

Von Reinhard von Normann. Ott-Verlag, Thun 1977. Fr. 28.–.

Ein Nachschlagewerk mit «500 alphabetisch geordneten Streitthemen, 10 000 Denkanstößen und 1000 Zitaten». Unter dem Begriff «Militär» finden sich nicht nur vier Zitate bedeutender Männer, sondern auch achtzehn Argumente pro und sechzehn contra Militär. ewe

Deutsche Militärverwaltungen 1938/39

Beiträge zur Militär- und Kriegsgeschichte, 18. Band. Herausgegeben vom Militärgeschichtlichen Forschungsamt. Von Hans Umbreit. 296 Seiten. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1977.

Mit wissenschaftlicher Akribie untersucht der Autor, ein Mitarbeiter des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes, die Arbeitsweise deutscher Militärverwaltungen der Jahre 1938/39. Für das im Septemberfeldzug 1939 besetzte Polen dauerte die deutsche Militärverwaltung allerdings nur knapp 2 Monate, dann wurden die westlichen und nördlichen Landesteile vom Deutschen Reich annektiert, während der Rest des Besetzungsgebietes als Generalgouvernement unter eine zivile Verwaltung kam; ein Wechsel, der für die unterdrückte Bevölkerung eine nochmalige Steigerung der Willkür und des Unrechts mit sich brachte.

Hans Umbreit beschreibt umfassend und abgestützt auf ein breites Quellenmaterial, auf welche Art und Weise die Wehrmacht in Polen den Auftrag bewältigte, mit dem Instrument der Militärverwaltung die vollziehende Gewalt auszuüben. Schon bald mußte die deutsche Heeresführung feststellen, daß diese Art der Militärverwaltung ihren Zweck nicht erfüllen konnte, da sie einen zu großen Raum für Maßnahmen anderer Reichsressorts (zum Beispiel «Eigenmächtigkeiten» von SS- und Polizeiformationen) gewährte, für welche die Wehrmacht keine Verantwortung übernehmen wollte. Rudolf Steiger

Meine Kommandounternehmen

Von Otto Skorzeny. 445 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Limes-Verlag, Wiesbaden und München 1976.

Im ersten Teil seines Erinnerungswerkes schildert Otto Skorzeny, im zweiten Weltkrieg als SS-Obersturmbannführer (Oberstleutnant) nicht nur Augenzeuge, sondern auch Handelnder, die deutschen Operationen bis vor die Tore Moskaus im Winter 1941.

Von größerem Interesse sind aber zweifelsohne die Aufzeichnungen des Verfassers über seine Kommandounternehmen – den Krieg ohne Fronten. Erwähnt seien an dieser Stelle nur die Befreiung Mussolinis am Gran Sasso im Herbst 1943 und das Unternehmen «Greif». Am 22. Oktober 1944 erhielt Skorzeny den Auftrag im Rahmen der Ardennenoffensive mit der «Panzerbrigade 150» einen Maasübergang zwischen Lüttich und Namur zu besetzen und durch kleine Kommandos in den Reihen des westalliierten Gegners Verwirrung zu stiften. «Volltarnung» bedeutete in diesem Unternehmen, daß Skorzenys Truppe amerikanische Uniformen tragen und mit amerikanischem Gerät und amerikanischen Fahrzeugen ausgerüstet sein sollte!

Im Begleitbrief des Verlages zur faszinierenden Biographie von Otto Skorzeny wurde aber zu Recht darauf hingewiesen, daß dieses Buch keinen Anspruch auf Objektivität erhebt, sondern vielmehr Zeugnis eines Engagierten sei, der zu seiner Überzeugung stand, auch nachdem das Urteil der Geschichte bereits deutlich erkennbar war.

Rudolf Steiger

Die «Himmeroder Denkschrift» vom Oktober 1950

Herausgegeben vom Militärgeschichtlichen Forschungsamt. Von Hans-Jürgen Rautenberg und Norbert Wiggershaus. 76 Seiten. Freiburg i. Br. 1977.

Obwohl zur Frage der Einbeziehung der Bundesrepublik Deutschland in die westeuropäische Verteidigung bereits eine Fülle von Literatur vorliegt, kommt der hier vorliegenden Publikation eine besondere Bedeutung zu. Den Autoren sowie dem herausgebenden Militärgeschichtlichen Forschungsamt ging es darum, das bisher nur in einigen Auszügen veröffentlichte Dokument «Denkschrift über die Aufstellung eines deutschen Kontingentes im Rahmen einer übernationalen Streitmacht zur Verteidigung Europas» vom Oktober 1950 umfassend zu würdigen.

Mit dieser gelungenen Publikation erhält der Leser einen Einblick in die damaligen Überlegungen eines ausgesuchten Kreises militärischer Fachexperten, die mit dem «Himmeroder Denkschrift» genannten Dokument die Planung und Realisierung eines westdeutschen Verteidigungskontingentes in bemerkenswerter Weise beeinflußt hatten.

Rudolf Steiger ■